



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

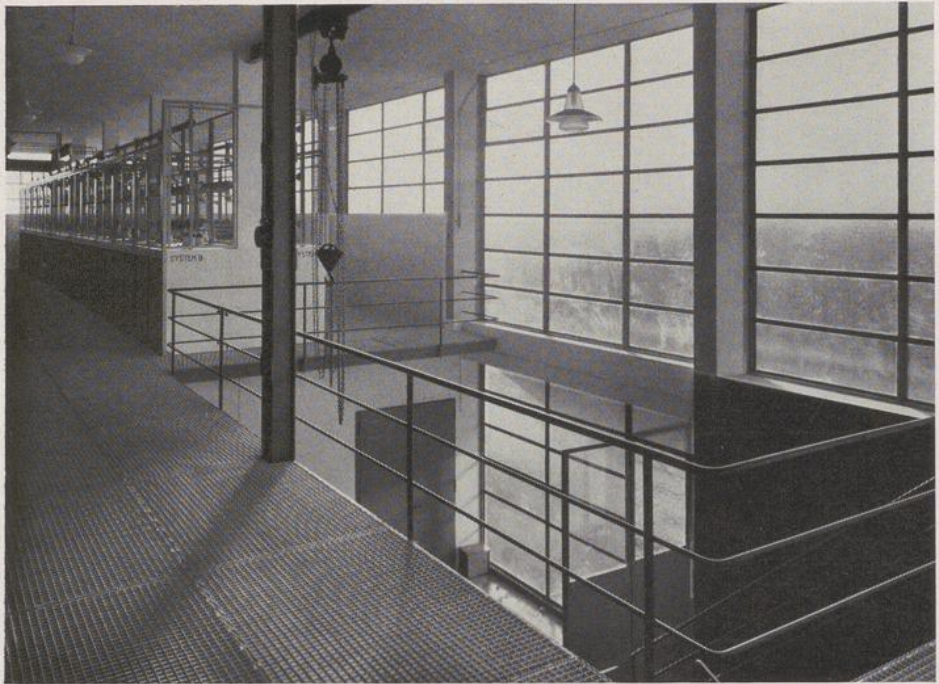
Gußglas

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1938

Henry Ford über den Arbeitsbau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74372)



Aufn.: Dr. Paul Wolff, Frankfurt

Umformwerk Eschersheim Frankfurt a. M.

„Die absolute Voraussetzung für höchste Leistungsfähigkeit und ein humanes Produktionsverfahren sind saubere, helle und gut gelüftete Fabrikräume... Dunkle Ecken, die zur Verunreinigung einladen, werden hell angelegt. Ohne Sauberkeit auch keine Moral... Wer sich in Wahrheit schöpferisch betätigen will, der wage sich auf ein Gebiet, wo höhere Gesetze walten, wo das Gesetz der Persönlichkeit herrscht...

Wir brauchen Künstler, die die Kunst industrieller Beziehungen beherrschen! Wir brauchen Meister der industriellen Methode! Wir brauchen Menschen, die die formlose Masse in politischer, sozialer, industrieller und ethischer Hinsicht zu einem gesunden, wohlgebildeten Ganzen umzuformen vermögen! Wir brauchen Männer, die uns den Arbeitsplan aufstellen zu allem, was recht, gut und wünschenswert ist!”

Worte, die uns anmuten, als wären sie den Erläuterungsbestimmungen zu unseren wirtschaftlichen Wiederaufbauplänen entnommen. Aber nicht umsonst heißt Henry Fords Wahlspruch: „Und trotzdem — vorwärts!“



Aufn.: Dr. Paul Wolff, Frankfurt

I. G. Farbenindustrie Frankfurt a. M., Laboratorium.

Fords Fabrikanlagen in Amerika sind aus gleicher Einstellung entstanden. Sie sind wie die englischen und holländischen Großbauten der Industrie freilich unter glücklicheren wirtschaftlichen Verhältnissen ihrer Länder ins Leben getreten, als sie uns in den Jahren nach dem Weltkrieg beschieden sein konnten. Dennoch sind sie uns Vorbilder im Sinne der Körnerschen Ford-Niederlassung zu Köln, einer Zusammenfassung von Zweckmäßigkeit und persönlich künstlerischer Durchgestaltung in Anpassung an den Charakter der Landschaft und deren geschichtliche Bauüberlieferung.

Aus den zukünftigen Großkonstruktionen unserer heimischen Stätten der Arbeit ist Gußglas überhaupt nicht mehr wegzudenken. Aus seinem Zusammenarbeiten mit den noch gar nicht abzusehenden technischen und tektonischen Möglichkeiten des Eisen- und Eisenbetonbaus werden baukünstlerische Gebilde entstehen, die erst spätere Geschlechter als Dokumente eines neuen, künstlerisch gestaltenden Ausdruckswillens unserer Gegenwart richtig zu würdigen wissen werden, aber auch als Baudenkmäler deutschen Aufbauwillens.



Die Ford-Niederlassung Köln.
Architekt: Edmund Körner, Essen

Aufn.: Kurt Hege, Essen